

Aus denkmalpflegerischer Sicht ein „Ja“ zur Sanierung



Die Teilnehmer des Runden Tisches berieten bei einem zweiten Treffen über die Sanierung des denkmalgeschützten Gemeindehauses der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hatshausen-Ayenwolde. Die Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann (vorn im Bild mit Schal in der Hand) hatte das Treffen organisiert. Foto: Dübbel

Runder Tisch beriet über das denkmalgeschützte Gemeindehaus der Kirchengemeinde Hatshausen-Ayenwolde / Die Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann hatte das Treffen organisiert

Der Runde Tisch, der sich mit der Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Gemeindehauses der Maria-Magdalena-Kirche Hatshausen-Ayenwolde befasst, kam jetzt zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Die Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann (CDU) hatte erneut das Treffen organisiert. Sie war von der kleinen lutherischen Gemeinde um Unterstützung gebeten worden, weil mit der Finanzierung des Vorhabens besondere Schwierigkeiten verbunden sind.

Pastor Cord Eichholz-Schinner begrüßte über 20 Teilnehmer, darunter kirchliche und kommunale Vertreter sowie Fachleute des Denkmalschutzes und der Strukturförderung. Ulrike Bohlen als Vorsitzende des Kirchenvorstandes und Herbert Fiedler als Planungsberater der Kirchengemeinde gaben einen Sachstand. Gute Nachrichten brachte Niels Juister, Gebietsreferent beim Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege (NLD), mit: „Es lohnt sich, das Gebäude restauratorisch wieder in Stand zu setzen“, sagte er. Interessant sei beispielsweise, dass man unter den Tapeten alte Wandmalereien gefunden habe. Rindert Osterkamp, Ingenieur für Energietechnik, erläuterte Berechnungen zur energetischen Sanierung. Die Voraussetzungen für eine Erdwärmeheizung seien gut. Die Fachleute aus den verschiedenen Bereichen tauschten sich auch über Förderrichtlinien aus. Bis zum nächsten Treffen im Januar wollen die Mitglieder des Runden Tisches weitere „Hausaufgaben“ erledigen, um dann genauere Angaben zur Umsetzung des Projektes machen zu können. Pastor Eichholz-Schinner betonte, ihm sei bei den Gesprächen die kulturelle und emotionale Bedeutung des Gebäudes besonders klar geworden.